

Lukas Bohn

Spiritualität des Kindseins

bei Therese von Lisieux
und Friedrich Nietzsche

Lukas Bohn
Spiritualität des Kindseins

Herausgegeben von
Hans Rainer Sepp

Wissenschaftlicher Beirat

Suzi Adams · Adelaide | Babette Babich · New York | Kimberly Baltzer-Jaray · Waterloo, Ontario | Damir Barbarić · Zagreb | Marcus Brainard · London | Martin Cajthaml · Olomouc | Mauro Carbone · Lyon | Chan Fai Cheung · Hong Kong | Cristian Ciocan · București | Ion Copoeru · Cluj-Napoca | Renato Cristin · Trieste | Eddo Evink · Groningen | Matthias Flatscher · Wien | Jean-Christophe Goddard · Toulouse | Andrzej Gniazdowski · Warszawa | Ludger Hagedorn · Wien | Seongha Hong · Jeollabukdo | René Kaufmann · Dresden | Vakhtang Kebuladze · Kyjiw | Dean Komel · Ljubljana | Pavlos Kontos · Patras | Kwok-ying Lau · Hong Kong | Mette Lebech · Maynooth | Nam-In Lee · Seoul | Monika Małek · Wrocław | Balázs Mezei · Budapest | Viktor Molchanov · Moskwa | Liangkang Ni · Guangzhou | Cathrin Nielsen · Frankfurt am Main | Ashraf Noor · Jerusalem | Karel Novotný · Praha | Markus Ophälders · Verona | Luis Román Rabanaque · Buenos Aires | Rosemary Rizo-Patrón de Lerner · Lima | Kiyoshi Sakai · Tokyo | Javier San Martín · Madrid | Hilmar Schmiedl-Neuburg · Boston | Alexander Schnell · Wuppertal | Marcia Schuback · Stockholm | Agustín Serrano de Haro · Madrid | Tatiana Shchyttsova · Vilnius | Olga Shparaga · Minsk | Michael Staudigl · Wien | Georg Stenger · Wien | Silvia Stoller · Wien und Graz | Ananta Sukla · Cuttack | Toru Tani · Kyoto | Detlef Thiel · Wiesbaden | Lubica Ucnik · Perth | Pol Vandavelde · Milwaukee | Chung-chi Yu · Kaohsiung | Antonio Zirion · México City und Morelia.

Die *libri virides* werden am Prager Mitteleuropäischen Institut für Philosophie,
Fakultät für Humanwissenschaften der Karls-Universität herausgegeben.

www.sif-praha.cz

Lukas Bohn

Spiritualität des Kindseins
bei Therese von Lisieux
und Friedrich Nietzsche

Verlag Traugott Bautz GmbH

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie.
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über
<http://dnb.de>

Verlag Traugott Bautz GmbH
D-99734 Nordhausen 2024

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany

ISBN 978-3-68911-022-2

Der Abstand zwischen Gott und dem menschlichen Verstand ist so gewaltig,
dass nur eine kindliche Theologie nicht kindisch ist.

N. G. Dávila

Inhalt

1.	Einleitung	11
2.	BIOGRAPHISCHER TEIL	
2.1.	Therese von Lisieux	13
2.1.1.	Alençon (1873-1877)	13
2.1.2.	In den Buissonnets	14
2.1.3.	Im Karmel zu Lisieux	18
2.1.4.	Passion	19
2.2.	Friedrich Nietzsche	21
2.2.1.	Familiärer Hintergrund	21
2.2.2.	Schulzeit	22
2.2.3.	Studium in Bonn und Leipzig	24
2.2.4.	Professor in Basel	25
2.2.5.	Krankheit und geistige Umnachtung	26
3.	DAS KIND IN PHILOSOPHISCHER HINSICHT	
3.1.	Flucht durch Regression	28
3.2.	Abhängigkeit als Ent-selbstung	29
3.3.	Kindheit und Autorität	31
3.4.	Das Kind als „Aufblick“	32
3.5.	Transzendente Offenheit	33
3.6.	Die Selbstempfängnis des Kindes	34
3.7.	Selbstgegebensein des Kindes	35
3.8.	Armut und Reichtum	36
3.9.	Die Armut des Werdens	38
4.	KINDSEIN BEI THERESE VON LISIEUX	
4.1.	Das Kind Therese	40
4.2.	Vom Kinde Jesus und vom heiligsten Antlitz	40

4.3. Textgattung und Adressat der Botschaft Thereses	41
4.4. Der kleine Weg der geistlichen Kindschaft	42
4.4.1. Abbau	43
4.4.1.1. Der Kampf gegen den Pharisäismus	43
4.4.1.2. Kindliche Armut	44
4.4.1.3. Realistische Aszese	45
4.4.1.4. Demut als Wahrnehmen der eigenen Begrenztheit	47
4.4.1.5. Das Bild des Fahrstuhls	48
4.4.1.6. Gerechtigkeit und Barmherzigkeit	49
4.4.1.7. Klein-Sein	51
4.4.2. Aufbau	52
4.4.2.1. Verzicht auf die Großartigkeit des Leidens	53
4.4.2.2. Verzicht auf den Fortschritt als Ausdruck des Kindseins	53
4.4.3. Revolutionäre Lehre?	54
4.5. Thereses Bild vom Kind	57
4.5.1. Das Kind – Auf den Vater bezogen	57
4.5.2. Berührung des Nichts	58
4.5.3. Erkenntnis des Nichts als Bedingung des Seins	59
4.5.4. Gelassenheit des Kindes	60
4.5.5. Unschuld des Kindes	61
4.5.6. Das Spiel des Kindes und das Sein als Spielzeug	63
4.5.7. Der Schlaf des Kindes	65
 5. KINDSEIN BEI FRIEDRICH NIETZSCHE	
5.1. Einordnung von Also sprach Zarathustra	66
5.2. Das Kamel	67
5.3. Der Löwe	69
5.4. Das Kind	70
5.4.1. Unschuld des Kindes	71
5.4.2. Das Kind und das Spiel	76

5.4.2.1.	Würfelspiel und Spiel des Schaffens	76
5.4.2.2.	Das schaffende Spiel des Kindes	77
5.4.2.3.	Das Kind ist Spiel	78
5.4.2.4.	Das Spiel als Harmonie des Wollens	79
5.4.3.	Seinen Willen wollend	80
5.4.4.	Selbstbezüglicher schaffender Anfang	82
5.5.	Warum der Übermensch ein Kind ist	84
6.	PARALLELEN UND DIFFERENZEN BEI THERESE UND NIETZSCHE	
6.1.	Überwindung des Kamels	88
6.2.	Unschuld des Kindes	89
6.3.	Leichtigkeit des Kindes	90
6.4.	Die Bedeutung des Spiels (das schöpferische Kind)	91
6.5.	Das kraftlose Kind	92
6.6.	Zwischen Beziehung und Selbstbezogenheit	95
6.7.	Die gekrümmte Teleologie	95
6.8.	Vom „Du-sollst“ zum „Ich will“	96
6.9.	Das Kind als Modell der Freiheit	98
6.10.	Der Mensch als geweitete Existenz– Zwiespalt oder Weitung	99
7.	THERESES „KLEINER WEG“ ALS EINE ANTWORT AUF NIETZSCHES RELIGIONSKRITIK	
7.1.	Die gemeinsame Erfahrungswelt des Dunkels	100
7.2.	Die drei Verwandlungen im Lichte der Religionskritik Nietzsches	101
8.	Schluss	106
9.	Literaturverzeichnis	109

1. Einleitung

Wir leben in einer Zeit des Fortschritts. Unglaublich viele neue Möglichkeiten bieten sich uns, die vor vielen Jahren noch ganz undenkbar waren. Bei aller Wertschätzung dieses Fortschritts, den wir vor allem auch im technischen Bereich erleben, begegnen wir auch immer mehr einem gesteigerten Leistungsbewusstsein. Wer etwas leistet, der ist ein Teil des Fortschritts und darum sinnvoll für eine funktionierende Gesellschaft. Mittlerweile hat diese Leistungsfokussiertheit eine gefährliche Radikalität erhalten, die viele Bereiche des Menschen in den Hintergrund drängt. Der Mensch steht mehr und mehr in der Gefahr auf das Ergebnis seines Handelns reduziert zu werden. Doch ist der Mensch nicht mehr?

Das unersättliche Streben nach Fortschritt erfüllt den Menschen nicht vollkommen. Der Mensch sehnt sich nach grundlegenden Gütern, nämlich nach Schutz, Geborgenheit und Heimat. Sein fundamentales Bedürfnis ist geliebt zu werden und einen Platz zu finden, an dem er ganz so sein darf, wie er von Gott gedacht wurde. Eine Spiritualität des Kindseins, kann hier einen Weg aufzeigen, wie diese Sehnsucht in der Beziehung mit Gott gestillt werden kann. Weil der Mensch Kind Gottes ist, kommt ihm eine unmessbare Würde zu, die er sich weder durch Tun erwerben, noch durch Anstrengung erzwingen kann. Menschsein ist Geschenksein. Vor Gott Kind sein bedeutet: Sich grundlos geliebt zu wissen und von diesem Wissen her ein angstloses und geborgenes Leben zu führen.

Außerdem empfindet der heutige Mensch die konkret gelebte Gottesbeziehung als Freiheitseinschränkung. Es entwickeln sich im gegenwärtigen Lebensgefühl Freiheit und Bezogenheit zu zwei voneinander strikt getrennten Wirklichkeiten, die miteinander im Streit stehen. Oft wird Abhängigkeit und Bezogenheit lediglich als ein Mangel an Freiheit interpretiert. In dieser Arbeit soll aufgezeigt werden, dass sich gerade im Kindsein, welches ganz von Abhängigkeit und Bezogenheit zu den Eltern gezeichnet ist, menschliche Existenz realisiert. Im Bild des Kindes lässt sich aber auch gerade die in heutiger Zeit ersehnte Freiheit des Menschen erblicken. Bringt doch das Kind eine gewisse Leichtigkeit, Freude und Unbeschwertheit mit sich. Eine Spiritualität des Kindseins kann daher dazu beitragen den Wert der Freiheit wie auch den der Bezogenheit sinnvoll miteinander in Eintracht zu bringen.